

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 173

Rubrik: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

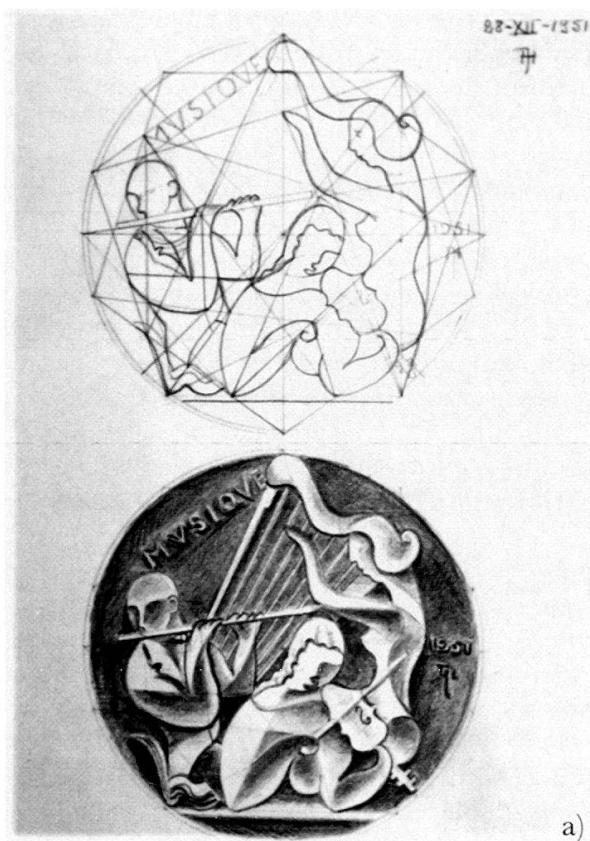
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



a)

b)

Fig. 1: «Hommage à Bach, Mozart, Beethoven», dessins préparatoires (a) et médaille correspondante, 1952, bronze, diam. 100 mm (b).

Musée d'art et d'histoire, 1, quai Léopold-Robert, 2001 Neuchâtel
(du 8 mai au 30 octobre 1994).

Heures d'ouvertures:

du mardi au dimanche 10 à 12 h et 14 à 17 h, jeudi entrée gratuite.

BERICHTE – RAPPORTS

Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker

Auch das Jahr 1993 zeichnete sich durch ein reiches Programm aus. Neben den gewohnten 5 Sitzungen in den Herbst- und Wintermonaten, die jeweils am letzten Dienstag des Monats um 18.15 Uhr stattfanden, beteiligten wir uns an einer Gastvorlesung der Universität Zürich. Der Mitgliederbestand hat sich von 35 Mitgliedern des Vorjahres wiederum auf 40 erhöht. Das Schweizerische Landesmuseum gewährte in verdankenswerter Weise Gastrecht für die Veranstaltungen, der Leu Numismatik haben wir wie gewohnt für die zuverlässige Besorgung des Sekretariats zu danken.

26. Januar: *Herr Edwin Tobler, Nürensdorf:* «Das Wappentier der Stadt St. Gallen, wie wir es auf den Münzen sehen».

23. Februar: *Dr. David G. Wigg, Frankfurt a.M.:* «Kaiser und Christentum im Spiegel spätantiker Münzen».

30. März: *Dr. Paul Arnold, Direktor des Münzkabinetts Dresden:* «Deutsche Brakteaten des 12. und 13. Jahrhunderts».

25. Mai: *Dr. Vselovod M. Potin, Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Eremitage in Sankt Petersburg:* «Beziehungen zwischen Russland und den europäischen Staaten im Lichte der numismatischen Quellen vom 11. bis zum 17. Jahrhundert».

26. Oktober: *Prof. Dr. Peter Berghaus*, Münster: «Indische Nachahmungen römischer Münzen».

30. November: *Frau Monika Brunner*, lic.

phil., IFS, Zürich: «Fundmünzen aus dem Westquartier von Eretria».

Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. *Hans-Ulrich Geiger*

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Noch ein Exemplar der rätselhaften Münze aus St. Gallen

Unter dem Titel «Eine rätselhafte St. Galler Münze» beschrieb Edwin Tobler in dieser Zeitschrift einen unbekanntes Halbbatzen oder Plappart mit der Jahrzahl 1501¹, wobei er offen liess, ob es sich bei dieser Münze um eine zeitgenössische Fälschung, um einen Beischlag oder um eine spätere Sammlerfälschung handeln könnte (*Abb. 1*).

Auffällige Unterscheidungsmerkmale zum Plappart der Stadt St. Gallen von 1501 sind in den Umschriften leicht erkennbar. So lesen wir auf der Vorderseite die für das beginnende 16. Jahrhundert ungewöhnliche Bezeich-

und die Interpunktionszeichen der Umschriften sind verschieden. Leider konnte der Autor nichts über die Herkunft der betreffenden Münze angeben.

In der Zwischenzeit ist ein zweites Stück dieses SIMARVS-Plapparts zum Vorschein gekommen, welches der Unterzeichnende neben die oben erwähnte Münze legen und vergleichen konnte (*Abb. 2*). Beide Stücke sind aus demselben Stempelpaar geprägt und scheinen von ähnlichem Metall zu sein, ja auch die stellenweise bräunliche Patina ist beiden gemeinsam, so dass der Verdacht aufkommt, dass der Fund- bzw. Herstellungsort, obwohl auch im Fall des zweiten Plapparts unbekannt, identisch sein könnte.



Abb. 1: Das Stück von Edwin Tobler;
Billon, 1,95 g, 135°.



Abb. 2: Billon, 2,15 g, 90°
(Zweites bekanntes Stück).

nung *MONETA SANGALLIEN*, welche auf dem Original immer getrennt als *MONETA SANCTI GALLI* geschrieben ist, und auf der Rückseite den Namen *SANCTVS SIMARVS*, einen völlig unbekanntes Heiligen. Auch die Zeichnung der einzelnen Details

Wir versuchen deshalb erneut, auf diesem Weg weitere Plapparte von 1501 mit der Umschrift *SIMARVS* zu finden und bitten um Mitteilung, falls irgendwo solche Münzen angetroffen werden.

Ruedi Kunzmann

¹ E. Tobler, Eine rätselhafte St. Galler Münze, SM 42, 1992, Nr. 168, S. 130–133.